

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 13 (1998)
Heft: 3

Artikel: Das Interview : Fragen zur Anwendung der Massenentsäuerung
Autor: Bürger, Ulrike / Herion, Susan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS INTERVIEW: FRAGEN ZUR ANWENDUNG DER MASSENENTSÄUERUNG

Nach dem Überblick über den neusten Stand des Projektes folgt ein Gespräch zwischen Ulrike Bürger und Susan Herion zu Themen der Anwendung dieser Technik.

DIE BENUTZUNG DER ANLAGE

Bürger: Wie weit ist die Kapazität der Anlage durch Aufträge der Landesbibliothek und des Bundesarchivs ausgeschöpft? Können von Anfang an auch andere Institutionen ihre Bestände neutralisieren lassen?

Herion: Die Anlage steht von Beginn an auch für Fremdaufträge zur Verfügung. Geplant ist die Ausnutzung von zwei Dritteln der Jahreskapazität der Anlage durch die SLB und das BAR, das entspricht circa 80 Tonnen behandeltem Material. Ein weiteres Drittel steht anderen Bibliotheken und Archiven in der Schweiz gegen Entgelt zur Verfügung.

Bürger: Rechnen Sie mit einem grossen Andrang von Bibliotheken und Archiven? Was ergaben die von Ihnen und vom BAR lancierten Umfragen?

Herion: Zwischen Juli 1995 und Mai 1996 führten wir insgesamt vier Umfragen bezüglich des Bedarfs an der Entsäuerung der Unterlagen der Archive und der Sammlungen der Bibliotheken von Bund, Kantonen und Gemeinden durch. Die Umfrageergebnisse zeigen ein grosses Interesse der Institutionen an der Behandlung von Teilen ihrer Sammlung. Zum Beispiel ermittelte die Umfrage allein bei den Mitgliedern der Kommission für Universitätsbibliotheken (KUB) im November 1995 einen Bedarf an der Entsäuerung von 168 Tonnen

Material sowie zusätzlichen 16'000 Laufmetern Sammlungsgut. Die Umfragen verstehen wir jedoch ausschliesslich im Sinn von ersten Bedarfsabklärungen, jedoch nicht als verbindliche Zusagen der Institutionen.

Bürger: Können Sie schon Angaben zu den Kosten machen?

Herion: Die Verhandlungen bezüglich Betreiber- und Lizenzvertrag zwischen der Firma Battelle Ingenieurtechnik GmbH, der Firma SM und der Bundesverwaltung sind noch nicht abgeschlossen. Die Preisgestaltung ist ein zentrales Thema bei den Gesprächen. Erst nach Abschluss der Verhandlungen ist die Nennung eines gesicherten Behandlungspreises möglich. Für SLB und BAR ist wichtig, dass die gewählte Betriebs- und Behandlungsform strengen konservatorischen und betriebswirtschaftlichen Kriterien entspricht. Die Behandlungspreise werden im Rahmen einer Kostentransparenz ausgehandelt, so dass die Preisstaffelung aller Ressourcen uns Kunden bekannt ist.

DER EINSATZBEREICH VON MASSENENTSÄUERUNG

Bürger: Die Massenentsäuerung ist eine sehr spezifische Konservierungsmethode, die neben vielen anderen Massnahmen, wie Mikroverfilmung, Digitalisierung oder Restaurierung steht. Wo kann die Massenentsäuerung sinnvoll angewendet werden?

Herion: Sollen die umfangreichen Bibliotheks- und Archivbestände des ausgehenden 19. und 20. Jahrhunderts in ihrer originalen Form gerettet werden, so ist ein Neutralisieren der im

Papier enthaltenen Säuren unumgänglich. In Anbetracht der grossen Bestände säurehaltigen Materials kommt für die Neutralisierung nur ein Massenverfahren in Betracht. Eine Entsäuerung verlängert die Lebensdauer von Papier um ein Vielfaches. Je früher Papier von den Säuren befreit wird, desto höher ist die Lebensverlängerung der Materialien. Wird ein Buch mit noch guter stabiler Papierqualität entsäuert, wird mit einer verlängerten Lebensdauer von bis zu 150 Jahren gerechnet. Ist ein Papier jedoch bereits stark angegriffen und brüchig, vermag die geplante Massenentsäuerung lediglich den momentanen physischen Zustand des Papiers zu erhalten, sie wird das Papier jedoch nicht verfestigen. Zusammenfassend kann gesagt werden: Die Massenentsäuerung ist ideal zum Erhalt von Originalen (contenant) der letzten 150 Jahre, die auf saurem Papier vorliegen, jedoch noch wenig Anzeichen des säurebedingten Papierzerfalls zeigen. Im Zusammenspiel mit der Mikroverfilmung, durch die kostengünstig Informationen (contenu) langzeitarchiviert werden können, und der Restaurierung zum Erhalt von wertvollen Einzelstücken steht mit der Massenentsäuerungsanlage den schweizerischen Institutionen ein weiteres Werkzeug zur Bestandserhaltung zur Verfügung. Welche Massnahme für welche Bestände vorgesehen wird, entscheidet jede Institution gemäss ihrem gesetzlichen Auftrag und ihrem hausinternen Konservierungskonzept.

DIE AUSWAHL DER BESTÄNDE

Bürger: Welche Bestände wird die SLB neutralisieren?

Herion: Unseren Entscheid über die genauen Behandlungstranchen für die ersten zwei Jahre der Entsäuerung fällen wir voraussichtlich erst Anfang 1999. Zur Vorbereitung erarbeiten wir dieses Jahr interne Auswahlkriterien für die Massenentsäuerung und komplettieren unsere Zustanderfassung der Sammlungen. Wir gehen heute davon aus, dass wir signaturweise entsäuern wollen.

Das bedeutet, dass bei uns der erste Schritt eine Sammlungsaufnahme ist. Diese hat zum Ziel, die als Original aufzubewahrenden Bestände nach Inhalt und Zustand zu erfassen. In einem zweiten Schritt folgt die Zusammenführung der inhaltlich/bibliothekarischen Bewertung und der konservatorischen Bewertung des Zustandes. Das heisst, es

ASSOCIATION SUISSE POUR LA CONSERVATION DES OEUVRES GRAPHIQUES ET MANUSCRITES

A l'origine, notre association avait été constituée essentiellement en vue de procurer à ses membres un certain nombre de prestations, en échange de contributions relativement élevées. L'évolution de l'information dans le domaine de la conservation a sensiblement modifié les besoins des institutions dans ce domaine au cours des dernières années.

L'assemblée générale extraordinaire de SIGEGS de l'automne 1997 a décidé un changement d'orientation. Les membres maintiennent leur contribution, mais dans le but de soutenir et de favoriser une large diffusion de l'information auprès de toutes les institutions et des personnes concernées par ces questions. ARBIDO et un site Internet sont les moyens de diffusion qui ont été choisis. La première contribution paraît ici en allemand et sera reprise en français dans une prochaine livraison.

Contact:

Pierre Frey, Président de SIGEGS
Conservateur des Archives
de la construction moderne - EPFL

CP 55, CH-1001 Lausanne tél. 021-693 52 06 - fax 021 693 52 88 - E-mail: pierre.frey@epfl.ch

werden nach materialspezifischen und inhaltlichen Aspekten ein Bestand, eine Sammlung oder eine Signaturenreihe für die Massenentsäuerung ausgewählt und diese gesamthaft behandelt. Eine Einzelselektion wollen jedoch sowohl BAR wie SLB aus Kostengründen vermeiden.

Im Jahr 1995 fand eine Evaluation des Sammlungsbestands des Literaturarchivs statt. Zuerst erstellten wir pro Nachlass einen Konservierungsbericht, der einen allgemeinen Überblick des Zustands und der Materialzusammensetzung erlaubt. Jeder Nachlass erhielt eine Dringlichkeitsbewertung im Hinblick auf die konservatorische Weiterbearbeitung in die Stufen eins bis drei. Danach erfolgte die Evaluation von wissenschaftlicher Seite unter folgenden Aspekten: Wie hoch ist der Wert dieses Nachlasses heute und in Zukunft, wie ist die Erschliessungstiefe, und wie sieht die Benutzungsfrequenz aus. Auch diese wissenschaftliche Bewertung mündete in eine Priorisierung aller Nachlässe in die Stufen eins bis drei. Das Zusammenführen der beiden Prioritätsskalen erlaubte eine gemeinsame Festlegung der Schwerpunkte der Konservierungsarbeit. Ähnliche Vorbereitungen liefen für die Sammlungen der Schweizerischen Landesbibliothek. Da im Jahr 1997 ein gesamthafter Bücherumzug in ein neues Magazin anstand, wurde die Gelegenheit genutzt, grosse Teile der Sammlungen mittels Zustandsprotokollen zu erfassen. Diese Protokolle erlaubten uns in einem ersten Schritt die notwendigen Vorbereitungsarbeiten für den Umzug der Sammlungen zu ermitteln. In einem zweiten Schritt bieten sie uns heute, wie auch die Gesamterfassung des Literaturarchivs, eine gute Basis, um an der notwendigen Prioritätenliste für die Massenentsäuerung zu arbeiten.

Folgende Arbeitsschritte sind für 1998/99 geplant:

- 1 Erarbeitung von internen Auswahlkriterien für die Massenentsäuerung
- 2 Komplettierung der Zustandserfassung der Sammlungen der Bibliothek
- 3 Entscheidung über die Behandlungstranchen der ersten 1 bis 2 Jahre.

Bürger: Wie geht das Schweizerische Bundesarchiv (BAR) hier vor?

Herion: Mein Aufgabenbereich beschränkt sich lediglich auf die Bibliothek, jedoch ist mir aufgrund unserer

engen Zusammenarbeit mit dem BAR bekannt, dass es letztes Jahr den konservatorischen Zustand seines Gesamtbestands in einer Datenbank, ABEBAK (Analyse und Beschreibung der Bestände und der Akzessionen), aufgenommen hat. Dies geschieht stichprobenartig in zwei Schritten: Laufend werden alle eingehenden Akten und parallel dazu der ganze Bestand auf ihre Materialzusammensetzung und allfällige Schäden hin untersucht. So werden zum Beispiel die Materialien Zeitungen, Druckschriften, Handschriften, Schreibmaschinenseiten, Fotokopien unterschieden und quantitativ erfasst. Weiter wird der Zustand der Akten optisch beurteilt: Ist das Papier in gutem Zustand? Vergilbt? Brüchig? Enthalten die Akten Büroklammern, sind viele Risse festzustellen? etc. Aufgrund der ABEBAK-Daten entscheidet die Fachgruppe "Bewertung" über die Langzeitarchivierung. Erst nach dieser Bewertung setzt das BAR fest, ob die Akten neutralisiert werden. Die Entscheidungskriterien für oder gegen die Massenentsäuerung sind noch nicht festgelegt.

Fest steht, dass das BAR seine Bestände in Originalschutzverpackung neutralisieren wird, seien dies nun Schachteln oder Bündelmappen. Zudem werden Druckschriften, Handschriften oder Schreibmaschinenseiten gleich behandelt. Das Aktenmaterial zeigt eine grosse Durchmischung dieser Materialtypen. Eine Selektionierung ist nicht möglich und nach den Erfahrungen unserer Versuchsphase auch nicht notwendig. Das heisst, das Bundesarchiv wird zukünftig grosse Mengen an Handschriften entsäuern.

Bezüglich Materialelektion werden heute lediglich zwei Ausnahmen vorgesehen: Die erste Ausnahme bilden Archivalien mit einem hohen Anteil an Fotografien. Diese Bestände werden zurückgestellt. Wohingegen Akten mit vereinzelt Fotografien für die Massenentsäuerung vorgesehen sind. Die zweite Ausnahme bilden die blauen Umdruckkopien, oder "Sprit-" oder "Schnapskopien" der Jahre 1960 bis 1970. Diese frühe Kopierart zeigte in unseren Testserien Probleme des Verlaufs. Bestände mit grossen Anteilen von "Schnapskopien" werden im ABEBAK vermerkt. Gemäss Aussagen der Firma Battelle und unserer Anlagebetreiberin ist die Entsäuerung auch dieser Materialien möglich, jedoch unter angepassten Bedingungen.

Bürger: Wie weit lassen sich diese

Auswahlkriterien und die Art und Weise der internen Vorbereitungen von SLB und BAR von anderen Institutionen übernehmen?

Herion: Ein offener Gedankenaustausch über Auswahlkriterien ist absolut wünschenswert. Inwieweit unsere Auswahlkriterien hilfreich für andere Institutionen sind, scheint mir offen. Die Kriterien sind abhängig von vielen Faktoren, z.B. von gesetzlichem Erhaltungsauftrag, Zusammensetzung des Bestandes, Geld- und Personalkapazitäten. Sicherlich wird jede Institution hier ihr eigenes Bestandeserhaltungskonzept ausarbeiten.

Bürger: Wo bestehen offene Fragen? Wo ergibt sich weiterer Handlungsbedarf?

Herion: Aus Kostengründen wäre es sinnvoll, die Massenentsäuerung unter den Bibliotheken zu koordinieren. Ein offener Austausch der Informationen über die durchgeführten oder geplanten Entsäuerungen von Beständen und Einzeldokumenten könnte Doppelinvestitionen vermeiden helfen. Eine Möglichkeit, die es zu prüfen gilt, wäre die Anzeige der Entsäuerung pro "item" (Einheit) im on-line-Katalog. Den Ansatz des Informationsaustausches gilt es meiner Meinung nach weiter zu bearbeiten.

INFOS UND

ARBEITSGRUPPE

Massenentsäuerung wird bei der SIGEGS ein Thema bleiben, und der SIGEGS-Vorstand wird zukünftig regelmässig über die Entwicklungen und Vorarbeiten berichten. Eine weitere Möglichkeit der Informationsvermittlung wäre ein intensiver Austausch innerhalb einer Arbeitsgruppe.

Bei Interesse an einer Arbeitsgruppe und bei weiteren Fragen zum Thema Massenentsäuerung steht Susan Herion gerne zur Verfügung.

Contact:

Susan Herion,
Schweizerische Landesbibliothek,
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern,
Tel. 031-322 89 91,
E-mail: Susan.Herion@slb.admin.ch

